

Viel Rost, viele Erfahrungen und 3 römische Münzen



Zum zweiten Mal organisierte das Jugendwerk Lützel-flüh in den Frühlingsferien Ferienaktivitäten für die Kinder der Primarstufe. Dank dem Engagement von verschiedenen Vereinen konnte das Angebot deutlich ausgebaut werden, was sich mit 110 teilnehmenden Kindern spürbar auswirkte.

«Schon wieder nur Abfall». Solche Sätze waren von den 11 Mädchen und Burschen beim Schatzsucher-Training am 8. April öfters zu hören. Romano Agola, wohl einer der erfahrensten Schatzsucher der Schweiz, hatte sich bereit erklärt, den Kindern im Rahmen der Ferienaktivitäten Einblick in sein faszinierendes Hobby zu geben.



Zusammen mit Adrian Zangger erwartete er die neugierige Kinderschar bei einem abgesteckten Suchgelände an der Emme. Als erstes erhielten die Kinder einen Einblick in einen kleinen Teil der Schätze, welche Romano Agola bereits früher gefunden hatte. Anschliessend durften sie sich in Gruppen, mit je einem Detektor auf die Suche machen. Es war eindrücklich was die Kin-

der alles entlang der Emme ausbuddelten: Metalltöpfe, Schrauben, die Überreste einer Schaufel, Nägel oder sogar ein halbes Fass kamen aus dem Boden. Vom erhofften Goldschatz fehlte leider jede Spur. Nach dem Zvieri gab es dann einen Wettkampf: Wer findet in einem definierten Geländeabschnitt am meisten vergrabene Medaillen. Das Siegerteam erhielt zwar keinen Goldschatz, aber eine ca. 1500 Jahre alte römische Münze ist auch ein spannendes Andenken.



Bei den Ferienaktivitäten geht es darum, den Kindern einen Einblick in neues, ungewohntes oder lehrreiches zu vermitteln. Das Radio Chico bot den Kindern die Möglichkeit, eine eigene Sendung zusammenzustellen, die Samariter vermittelten den Kindern altersgerecht, was in bestimmten Notfällen zu tun ist, beim Indianertag wurde das Essen auf dem Feuer zubereitet und die Hornusser und die Pfadfinder boten einen Einblick ihr Freizeitangebot.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank den vielen engagierten Freiwilligen, welche diese Erlebnisse für Kinder möglich machten.

Reto Blaser, Jugendarbeiter